

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1909**

78 (7.4.1909) 2. Blatt



# Badischer Beobachter.

## Hauptorgan der badischen Zentrumsparthei.

<p>Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt, monatlich 90 Pfg., vierteljährlich 2.70. In der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 80 Pfg., durch den Briefträger ins Haus gebracht, 1.367 vierteljährlich. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.</p>	<p><b>Festsprecher</b> Nr. 535.</p>	<p><b>Beilagen:</b> Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „<b>Sterne und Blumen</b>“. Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „<b>Glätter für den Familientisch</b>“.</p>	<p><b>Festsprecher</b> Nr. 535.</p>	<p><b>Anzeigen:</b> Die sechspaltige Beilage oder deren Raum 25 Pfg., Neblamen 60 Pfg., Lokalanzeigen billiger. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen nehmen außer der Geschäftsstelle alle Anzeigen-Vermittlungsstellen an. <b>Redaktion und Geschäftsstelle:</b> Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe (Baden). <b>Sprechstunden der Redaktion:</b> von halb 12 bis 1 Uhr mittags.</p>
<p>Notationsdruck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe, Adlerstraße 42. Heinrich Vogel, Direktor.</p>		<p>Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: Dr. Theodor Meyer; für Ausland, Nachrichten und den allgemeinen Teil: Franz Wagh; für die Unterhaltungsbeilagen, den Handel und Verkehr: Heinrich Vogel; sämtliche in Karlsruhe.</p>		<p>Verantwortlich für Anzeigen und Neblamen: Hermann Wähler in Karlsruhe.</p>

### Was bringt die neue Reichsversicherungsordnung?

Diese Frage beschäftigt Arbeitgeber und Arbeitnehmer im höchsten Grade, seitdem der Reichstag den 1793 Paragraphen gefassten Entwurf, und man das umfangreiche Werk vor sich hat. 1883 trat die Krankenversicherung in Kraft, 1884 die Unfallversicherung, 1891 die Invalidenversicherung und 1899/1900 resp. 1903 wurden diese Gesetzte einer eingehenden Verbesserung unterworfen. Demnach schon ist aus den Reihen des Zentrums der Wunsch laut geworden, diese 3 Versicherungen zusammenzulegen und der Reichstag einige Schritte auf einer entsprechenden Resolution. Graf Posadowsky forderte das Werk sehr, durfte aber dessen Wichtigkeit als Staatssekretär nicht mehr erleben; er muß nun zu sehen, wie sein Nachfolger erntet, was er gesät hat.

1793 Paragraphen! Welcher Arbeiter und welcher Arbeitgeber muß nicht erschauern, wenn er daran denkt, daß er aus diesen heraus sein Recht holen soll. Aber die Sache ist nicht so schlimm, wie es auf den ersten Blick aussieht; denn die bisher so langen Paragraphen sind zerlegt worden; es ist mehr Ordnung und Uebersichtlichkeit eingetreten. Aber immerhin bleibt es noch eine Kunst, sich zurechtzufinden und die Arbeitersekretariate werden künftig noch mehr zu tun haben als bisher. Die neue Reichsversicherungsordnung bringt nämlich nicht ein einheitliches großes Gesetz mit einer einzigen Organisationsform; man nähert sich nur ein klein wenig diesem Ziel. Die neue Ordnung fasst ein Dutzend in folgender Weise zusammen: das erste Buch enthält die gemeinsamen Vorschriften und Bestimmungen über die für alle Zweige der Reichsversicherung tätigen Versicherungsbehörden. Das zweite regelt die Krankenversicherung, das dritte behandelt die Unfallversicherung in 3 Teilen als gewerbliche, als landwirtschaftliche und als Invalidenversicherung. Das vierte regelt sich mit der Invalidenversicherung und der Hinterbliebenenversicherung. Das fünfte und sechste Buch endlich bringen wieder Vorschriften, die für alle Versicherungsarten gemeinschaftlich gelten, nämlich über die gegenseitigen Beziehungen aus den verschiedenen Versicherungszweigen und über das Verfahren in allen Versicherungsangelegenheiten. Von dem Plane, die Krankenversicherung, die Unfallversicherung und die Invalidenversicherung miteinander zu verschmelzen, ist Abstand genommen. Die Selbstständigkeit der Versicherungsträger (Versicherungsanstalten, Berufsvereinigungen, Krankenkassen) und die Verantwortlichkeit ihrer Direktoren, Leistungen und Beiträge läßt eine solche Verschmelzung kaum durchführbar erscheinen. Dagegen wird ein erheblicher Schritt zur Annäherung der verschiedenen Versicherungszweige aneinander unternommen. An die Stelle der zahlreichen verschiedenen Verwaltungsstellen und Behörden aller Art, die bisher neben den Schiedsgerichten und dem Reichsversicherungs-

amte zuständig waren, treten für alle Zweige der Versicherung einheitliche Versicherungsbehörden mit Verwaltungs- und Entscheidungsbefugnissen, die sich als Versicherungsamt, Oberversicherungsamt (bisheriges Schiedsgericht) und Reichsversicherungsamt (Landesversicherungsamt) in drei Instanzen übereinander aufbauen. Diese unter einem beamteten Vorsitzenden stehenden und mit Laienmitgliedern aus Arbeitgeber und Versicherten paritätisch besetzten Versicherungsbehörden können in den beiden unteren Instanzen je nach der Behördenorganisation der Bundesstaaten entweder vorhandenen Behörden angegliedert oder als besondere Behörden errichtet werden. Die einen werden darin zu viel, die anderen zu wenig finden. Wir sind der Ansicht, daß eine gesunde Mittellinie eingehalten ist und daß man sich besonders vor der einen Gefahr zu hüten hat, einen großen Topf zu schöpfen, aus dem jeder mit dem größten Eßfel nehmen darf. Man wird im allgemeinen dem Entwurf in dieser Richtung zustimmen können; einzelne Verbesserungen bleiben vorbehalten.

Weit mehr Debatte aber werden die materiellen Änderungen der neuen Verträge hervorrufen, und zwar bei allen drei bisherigen Gesetzen. Die Krankenversicherung greift zunächst tief ein. Die Krankenversicherung wird auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter und Dienstboten, die Hausgewerbetreibenden und andere ausgedehnt. Hierbei ist auf die eigenartigen Verhältnisse der Berufsgruppen bei der Organisation, der Bemessung der Leistungen und der Aufbringung der Beiträge besondere Rücksicht genommen. Weiter werden in der Krankenversicherung die Gemeindekrankenversicherungen als die Versicherungsträger, welche die geringsten Leistungen gewähren, beibehalten. Um die Leistungsfähigkeit der Krankenkassen zu heben und die zahlreichen, aus der Kassenzersplitterung herrührenden Mängel zu beseitigen, werden die Krankenkassen durch Ausmerzung der allzu kleinen Betriebe und besonders der kleineren und mittleren Krankenkassen zu größeren Gebilden zusammengefaßt, mit dieser Neuerung kann man zufrieden sein. Wie bei der Invalidenversicherung werden künftig auch bei der Krankenversicherung Arbeitgeber und Versicherte gleiche Beiträge zahlen, während das die Versicherten allein besteuerte Einkommenvermögen wegfiel. Keineswegs wird auch das Einkommen im Vorhanden und Ausmaß der Kosten zwischen Arbeitgeber und Versicherten gleichmäßig geteilt. Wegen dieser Vorlage wird sich in den Reihen der Arbeiter ein starker Protest erheben; diese besteuerten bisher zwei Drittel der Beiträge, hatten aber auch zwei Drittel der Vorstandsmitglieder zu bestimmen. Die Arbeiter sind nicht gewillt, auf diese Selbstverwaltung zu verzichten; sie zahlen lieber mehr, wollen aber ihre Kassen selber verwalten. Wenn man dabei so viel von der Vorherrschaft der Sozialdemokratie spricht, so führe man lieber die Verhältnisse wohl obligatorisch ein; das hilft am meisten und läßt den Arbeitern ihre Freunde an diesen Kassen. Um diesen Punkt wird wohl der bestigste

Streit entbrennen. Wir bedauern, daß die Regierung den Echarfmachern nachgegeben hat. Auf dem Gebiete der Unfallversicherung sind die geringsten Änderungen vorgenommen worden. Die Unfallversicherung ist in die gewerbliche Unfallversicherung vollständig eingearbeitet worden. Materiell wird die Unfallversicherung bei den Handwerksbetrieben erweitert und auf das nicht gewerbliche Galtten von Meistern und von solchen Lehrlingen erstreckt, die durch elementare oder tierische Kraft bewegt werden. Den seit Jahren geäußerten Wünschen der Berufsvereinigungen auf Verringerung der Bestimmungen über die Ansammlung der Reservefonds wird entgegenkommen gezeigt. Ueber diese Punkte kann man sich rasch verständigen.

Die Invalidenversicherung bringt eine erfreuliche Neuerung für den selbständigen Mittelstand durch die Einführung der freiwilligen Zusatzversicherung, wie sie das Zentrum seit 1903 anstrebt. Diese Streife, also der selbständige Handwerker, der Arbeiter, der kleine Landwirt usw. erhalten die Möglichkeit, von der neuen Versicherungsanordnung nach eigener Wahl Gebrauch zu machen und sich eine erhöhte Versorgung aus der Invalidenversicherung zu schaffen. Die Durchführung ist einfach. Durch Einlegen einer freiwilligen Zusatzkarte im Werte von 1 Mark erwirbt der Versicherte eine Zusatzrente, deren Betrag mit der Anzahl der Einzahlungen und der Jahre, die seit der Einzahlung verlossen sind, steigt. Hat er beispielsweise von 25 bis 65 Lebensjahre monatlich 1 Mark gezahlt, so erhält er im Alter von 65 Jahren eine Zusatzrente von jährlich 186 Mark. Dieser Vorstoß wird eine große Mehrheit für sich haben.

Der größte Fortschritt aber liegt zweifellos in der Einführung der Hinterbliebenenversicherung, die nach der lex Trimborn am 1. Januar 1910 in Kraft treten muß; es ist freilich ausgeschlossen, daß dieser Termin eingehalten wird; ein Vorstoß muß daher die Herabsetzung des Alters der Hinterbliebenenversicherung sein. In der Reichsfinanzvorlage ist dieser mit 45 Millionen Mark im Jahre eingestelltem Betrag, der höher ist, als das bisherige Ergebnis der lex Trimborn. Aber diese Summe reicht nicht aus; es sollen Beiträge von den Arbeitgebern und Arbeitern erhoben werden und zwar in der Weise, daß die bisherigen Beitragsmarten um durchschnittlich ein Viertel erhöht werden, nämlich in Lohnklasse 1 um 2 Pfg., in 2 um 4 Pfg., in 3 um 6 Pfg., in 4 um 8 Pfg. und in Lohnklasse 5 um 10 Pfg. Im ganzen betragen sie also: 16, 24, 30, 38, 46 Pfg. Die Invalidenrenten bleiben unverändert. Rechnet wie bei der Rentenversicherung der Beamten sieben die Hinterbliebenenbezüge in bestimmten Verhältnissen

zur Invalidenrente des verstorbenen Ernährers, und zwar beträgt die Rente der invaliden Witwen drei Zehntel, die Witwenrente beim Vorhandensein einer Witwe drei Zwanzigstel der Invalidenrente des verstorbenen Mannes. Dazu tritt der Reichszuschuß mit je 50 Mark zu jeder Witwenrente und je 25 Mark zu jeder Witwenrente. Die Witwenrente wird den Witwen bis zur Vollendung des 15. Lebensjahres gezahlt. Wenn 3. W. ein Arbeiter aus Lohnklasse 4, also mit etwa 1000 Mark Jahreseinkommen, nach Vollendung von 1500 Beitragsmonaten, mithin nach 30jähriger Versicherung stirbt, erhält seine invalide Witwe 122,40 M. und sein Kind 61,20 M. jährlich an Rente, beide zusammen also 183,60 Mark. Damit haben wir die wichtigsten Neuerungen mitgeteilt. Man darf sagen, daß das neue Werk viele Fortschritte für die Arbeiter bringt, daß es auch eine erhebliche Verschlechterung enthält und daß die Arbeitgeber erhebliche Opfer zu bringen haben. Es ist Sache der Reichstages, für die gesunde Mittelklasse zu arbeiten, um ein Kulturwerk ersten Ranges zu schaffen, ein Werk, das unser Volk reich macht und um das uns die ganze Menschheit beneiden wird. Wir werden mit allen Kräften an dem Zustandekommen dieses Riesenterkes arbeiten.

### Deutschland.

Berlin, 7. April 1909.

o Nur mit dem Bloß! Wir erfahren von gut unterrichteter Seite, daß Reichskanzler Fürst Bülow vor seiner Abreise nach Oberitalien eine Anweisung gegeben hat, daß die Reichsfinanzreform nur mit dem Bloß gemacht werden darf. Auf der andern Seite aber bemühen sich Regierungskreise, das Zentrum zur Mitarbeit heranzuziehen. Dieses Doppelspiel muß ein Ende nehmen, denn darunter leidet die Sache. Wir richten daher die bestimmte Frage an die Reichskanzlei: was ist Wahrheit? Unter einem solchen Doppelspiel muß die ganze Reformfrage leiden.

o Fiasko! Die „Neuzeitung“ schreibt: „Auch das Zusammengehen mit dem Zentrum bei der Abstimmung über die Spirituosensteuer wird den Konservativen zum Verwurf gemacht, obwohl keinerlei Abmachung zwischen diesen Parteien besteht und die Konservativen sehr wohl wissen, daß ein solches unmöglich ist, daß das Zentrum niemals den Konservativen zuliebe von seinen Grundfäden und von seiner Taktik abzuweichen wird. Die Nachlassener aber will man auf der Linken ganz gern mit der Sozialdemokratie machen, nur um die Konservativen anzuschalten. So sieht es jetzt im Bloß aus! Fürst Bülows Paarungsstube hat vollstündig Fiasko gemacht!“

o Dem Kultusminister Dr. Hoffe ist ein weiterer Urlaub bewilligt worden. Daß er nach diesem Urlaub wieder in sein Amt zurückkehren wird, glaubt nicht einmal der Portier im Kultusministerium. Der nominelle

fortreisen und nach Mon Repos erst zurückkehren, wenn er verheiratet ist.“

Daß sie ihren Reichthum freudig aufgeben würde, wenn der Hochofen die eine Frage an sie stellte, nach der ihre Seele lechzte, das wußte sie heute. Sie hatte es klar empfunden, wie Schuppen war es ihr von den Augen gefallen; sie liebte Bernhard von der Eiche, den armen Mann ohne Vermögen, der in harter Arbeit ihren Reichthum vergrößern half. Um sich nicht zu verraten, wovor ihre stolze Natur bangte, hatte sie sich in den Gespanzer gehüllt, der so oft ein heiß pulsierendes Frauenherz umgibt und die Menschen täuscht.

Und wieder lag sein Arm um sie und ihr Herz pochte in wilden, heißen Schlägen; es war ein Gefühl höchster Barmherzigkeit und doch mißte sich eine Qual dazwischen, die einem körperlichen Schmerz gleichkam.

Bernhard fühlte heute, daß er noch jung war. Das Blut klopfte schneller in seinen Adern, und er genoss das langentbehrte Vergnügen eines Balles in vollen Zügen. Diese Abwechslung eines arbeitsreichen Lebens hatte einen eigenen Reiz für den ermiten Mann. Mit Luise tanzte er am häufigsten, auch die langen Tänze.

Ines schwamm in Seligkeit. Sie floß leicht wie eine Ribelle von einem Arm in den andern. Ihr hübsches Gesicht glühte, wirr fräulein sich die goldblonden Haare um ihr Köpfchen.

„Schade, daß Graf Frauenfeld heute nicht hier ist“, dachte sie, „er sagte mir, daß er leidenschaftlich gern tanzt. Wo mag der Arme jetzt sein?“ Der Ball dehnte sich bis in den grauen Morgen hinein. Bernhard geleitete die Damen aus Mon Repos an den Wagen. Fräulein Hulda war schlaftrig, der Rechtsanwalt hatte einen kleinen Schwips, Remgard sah müde aus. Sie war sehr bleich und ihre großen dunklen Augen hatten einen merkwürdigen Ausdruck, als sie dem Hochofen die Hand beim Abschiede reichte.

Schwer und kalt lag die weiße Frauenhand in der des Mannes. Er beugte sich darüber und küßte sie; nur flüchtig berührten seine Lippen die zarte Haut, dann trat er zurück und die Pferde zogen an. Im Morgengrauen entschwand die Equipage. — — — (Fortsetzung folgt.)

### Bernhard von der Eiche.

Noman von Baronin Gabriele von Schlippenbach. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

88) Bepko, der junge, schamde Diener Bernhards von der Eiche, hatte es sich ausgedenkt, den beiden Dapros forma, später vollendet die sachkundigen, deren Arbeiterhände das Werk des „Anblasens“.

Bepko hatte seine besten Kleider angelegt. Ein weites, faltenreiches Westkleid, aus geripptem, braunem Samt, eine rote Schärpe um die Taille; das weiße Hemd quoll darüber und eine Tuchhose mit zunter Wolllinerei umschloß den Oberkörper. Auf den braunen, schwarzen Knien sah ein Filzputz mit dunkler Quaste.

Frau Gerard und Ines traten zu den Hochöfen. Die riesigen Steinöfen sahen neben den alten jung und leistungsfähig aus. Während die Musik eine weitere Walzermelodie spielte, wurden die Defen angeheizt.

Auf Remgards besonderen Wunsch wurden auch die Arbeiter an diesem Tage in einem großen Schuppen, der ausgewärmt war, bewirtet. Generaldirektor Müller hatte die Herren vom Aufsichtsrat, alle Assistenten, die Angestellten der kaufmännischen Abteilung, Bernhard, seine Schwester und die aus Mon Repos zu einem Diner eingeladen, desgleichen die Donatoren des Wohlthätigen Vereins, Luise wollte in ihrer behaglichen Art fortbleiben, aber Müller bestand darauf, daß auch sie käme.

An einer tischförmigen Tafel war in dem großen Speisesaal der Wohnung des Generaldirektors für vierzig Personen gedeckt worden. Schon Tage vorher hatte ein aus Weg geholt Kländchen das ausetische Diner vorbereitet. Heute führte der Generaldirektor Frau Gerard zu Tisch, Bernhard wurde die Wirthschaft zuteil, die schwerhörige ältere Frau des einen Herrn vom Aufsichtsrat als Dame zu führen.

„Ich kann es nicht ändern, lieber Freund“, sagte Müller, „Würde bringt Würde. Sie sind die Hauptperson des Festes. Na, um Sie zu entschuldigen, sehe ich Fräulein Luise an ihre rechte Seite. Unser zweiter Assistent ist ihr Tischherr, Fräulein Ines bekommt den ersten Assistenten.“

Es machte sich so, daß der Hochofenfrau Gerard fast gegenüber saß. Die Musikkapelle spielte im Nebenzimmer, nicht immer ganz korrekt, aber man überhörte es in der allgemeinen, heiteren Stimmung, die durch das trefflich zubereitete Mahl und die edlen Weine noch erhöht wurde.

Remgard beobachtete Luise und Eiche. Er konnte sich wenig mit der Schwärzigen unterhalten, die sich mit Steinerne dem Diner widmete, desto eifriger plauderte der Hochofen mit seiner anderen Nachbarin; und wieder empfand er das seine Verständnis, das Anpassen in Luises Wesen annehmen. Wie ging sie auf seine Interessen ein, wie leuchtete ihr Gesicht, wenn Eiche von seinen Plänen für die Zukunft des Werkes sprach. Mehr als je rüßte er: „Sie ist ein guter Kamerad, ein Weib, das mit treuer fester Hand dem Mann ihrer Wahl zur Seite stehen würde.“

Und dann suchte sein Auge Remgard, die schöne, reiche Frau, der ein so langes Maß an Glück trotz ihrer Millionen beschieden war. Ihr eigentliches Wesen kannte niemand. Ob es anders war, als es schien? Diese Frage quälte Bernhard immer, wenn er mit ihr zusammen war; sie veranlaßte, daß er einfüßig wurde und so Luise anfiel. Sie fragte ihn nicht, weshalb er so schweigsam geworden war, sie glaubte es zu erraten und sie litt darunter, denn sie war es sich bewußt, daß sie ihn liebte, hoffnungslos liebte. Wie wäre es auch möglich gewesen, daß er, der Höhe, der Herrliche, sie, die Unbedeutende, Arme, an sein großes, edles Herz ziehen würde. Luise war trotz aller Weichheit eine in sich abgeschlossene Natur. Sie hatte es gelernt, vielem zu entgehen, was andere Mädchen ihres Alters als Selbstverständliches annehmen. Sie sagte sich, daß sie zurücktreten mußte auch in diesem Fall, wenn es nur nicht so bitter schwer gewesen wäre; so bettelarm kam sie sich vor. Sie dachte oft an das Dichtwort:

Wandle, wandle Deine Bahnen,  
Nur betrachten Deinen Schein,  
Nur in Demut ihn betrachten,  
Selig dann und traurig sein.“

Ahnte sie nicht, daß die kraftvolle Persönlichkeit des Mannes sich gerade durch solche Empfindung der Frau angezogen fühlt, daß das Verlangen in

ihm erwacht, ein Glück zu spenden, das in seiner Hand liegt.

Nach aufgehobener Tafel bogab sich die animierte Gesellschaft in den Saal; sie sollte getanzt werden; die kleinen Wädhensfüße trippelten vor Ungeduld bei den Klängen der Musik.

„Sie eröffnen wohl den Ball mit Frau Gerard“, Herr Baron“, sagte der Hausherr, „trotz meiner grauen Haare hole ich mich ihr Schmeißer zum Walzer. Ich tanze noch ganz leidlich, war in der Jugend leidenschaftlicher Verehrer dieses Vergnügens.“

„Gnädige Frau, darf ich um die Ehre dieses Walzers bitten?“ Bernhard von der Eiche war über das Parlett des Saales gegangen und steht vor Remgard, die mit dem Rechtsanwalt sprach. Sie sprach leicht zusammen. Im nächsten Moment hatte er die schlanke Gestalt umfaßt und sie schwebten nach den weichen Klängen des Walzers aus „Frau Luna“ durch den Saal.

„Unser Hochofen ist in allen Sätteln gerecht“, sagte einer der Herren aus Erier zu seinem Nachbar, „sehen Sie nur, wie tadellos er tanzt. Ein wundervolles Paar.“

Erfi nach und nach folgten die übrigen dem Beispiel der beiden erlen Paare. Bernhard von der Eiche und Remgard Gerard standen jetzt nebeneinander. Sie hielt ihren Körper so fest umspannt, daß einer der seinen Ellenbogen zerbrach. Hatte sie bis jetzt gelebt? Dieser eine kurze Moment, als sein Arm sie umschlungen hielt, als sie in ihn geschmiegt dahinschlief, schloß eine Seligkeit in sich, daß alles übrige dahingegen verstand. Nie hätte sie es für möglich gehalten, so zu empfinden. War ihr Herz erwacht, jetzt erwacht, wo sie die erste Hälfte ihrer Jugend bereits vergeben hatte, an den alten Mann, der ihr Vater hätte sein können. Und ein heißes Weib, um das, was sie verloren, kam in dieser Minute über sie.

„Nein“, dachte sie traurig, „er darf keine vollerblickte Nase nehmen, jene zarte Wädhensnase paßt besser für ihn. Ich habe erraten, daß sie Bernhard von der Eiche liebt. Ich will nach einigen Tagen







**Kreis Konstanz.** Der Stand der Winterjaaten, Weizen und Roggen, ist gut. Spelz wird in unserm Bezirk nicht gebaut; gefüt wurde sämtliches im Oktober. Durch Mangel an Schnee oder Ueberschwemmung wurde kein Schaden verursacht. Umpflügen ist kaum irgendwo erforderlich. Die Feldarbeiten, wie Vegetation, sind in Folge langen Winters noch zurück, was aber bei uns nur erwünscht ist.

**Kreis Konstanz.** Die Vegetation ist circa 3 Wochen im Rückstand. Die früh bestellten Winterjaaten zeigen einen befriedigenden Stand, die später bestellten scheinen besser als bis jetzt angenommen, überwintert zu haben, und haben sich in den letzten Tagen sichtlich gebessert. Soweit sich dies jetzt beurteilen läßt, werden Umpflügen nicht erforderlich sein. Ueberschwemmungen waren im Kreise keine. Die Feldarbeit ruht noch vollständig, da der Boden noch nicht völlig aufgetaut.

**Kreis Rahr.** Weizen und Roggen stehen einigermaßen ordentlich; haben seit Januar unter trockener, schneefreier Kälte gelitten. Spelz wird feiner gebaut. Ueberschwemmungen kamen nicht vor. Die gesamte Feldarbeit, wie die Vegetation, sind bedeutend im Rückstand. Ueber Umpflügen kann hier, vor Monat Mai, kein richtiges Urteil gebildet werden. Jedoch stehen viele Felder sehr mangelhaft, so daß vielleicht doch noch ungenügend werden muß.

**Kreis Lörrach.** Der Stand der im Oktober bestellten Saaten ist gut; die spät im November bestellten lassen sich noch nicht beurteilen. Ueberschwemmungen waren hierorts nicht. Umpflügen finden bereits keine statt. Feldarbeiten und Befellung sind durch die schlechte Witterung des Wärs sehr zurück.

**Kreis Lörrach.** Spelz wird nicht gebaut. Die im Oktober bestellten Saaten von Weizen und Roggen sind zurzeit besser entwickelt als die Novemberjaaten. Die

Saaten, insbesondere die Novemberjaaten, haben teilweise bei Weizen mangels einer Schneedecke gelitten, durch Ueberschwemmungen nicht. Die feuchte Witterung der letzten 14 Tage hat vorausichtige Umpflügen abgefordert und hat sich Weizen, insbesondere aber Roggen, sehr entwickelt. Die Feldarbeiten usw. sind etwas zurück.

**Kreis Lörrach.** Der Stand der Winterjaaten, sowohl Weizen wie Roggen, ist zurzeit gering, da dieselben meistens in Ermangelung einer Schneedecke, namentlich in den Niederungen, hart gelitten haben. Ueberschwemmungen waren hier keine. Feldarbeiten und Frühjahrbestellungen fanden bis jetzt infolge des schlechten Wetters keine statt.

**Kreis Mosbach.** Die Winterjaaten sind, soweit sich das jetzt beurteilen läßt, gut durch den Winter gekommen, sowohl die im Oktober als auch die im November gefähten. Weizen steht etwas weniger gut. Da und dort haben sie durch Ueberschwemmungen gelitten. Umpflügen werden nicht nötig werden. Mit der Frühjahrbestellung konnte noch nicht begonnen werden, die Felder sind noch zu feucht. Die Vegetation ist um 8 bis 14 Tage zurück.

**Kreis Mosbach.** Weizen ziemlich gut, Spelz teilweise schlecht, Roggen teilweise mittel, teilweise schlecht. Die Saaten haben mangels Schneedecke und Winterschäden ab und zu in verschiedenen Orten gelitten. Weizen ist noch alles im Rückstand. Frühjahrbestellungen zu machen, war noch nicht möglich.

**Kreis Offenburg.** Die Winterjaaten haben auch jetzt noch schwach, denn die Vegetation konnte infolge der dauernd niedrigen Temperatur erst in den letzten Tagen einsehen. Von der Witterung wird es abhängen, ob sich die rückständigen Felder noch hinreichend zu erholen vermögen. Die Frage etwaiger Umpflügen der Winterjaaten kann noch nicht endgültig entschieden werden. Die

Feldarbeiten sind noch sehr im Rückstand. Es besteht die Gefahr, daß viele Acker zu früh in Arbeit gekommen und dadurch im physischen Zustand verfallen werden.

**Kreis Offenburg.** Die Saaten haben unter dem Mangel einer Schneedecke nicht gelitten, ebenso auch nicht durch Ueberschwemmung. Umpflügen werden nur selten stattfinden. Die Feldarbeiten, Frühjahrbestellung und Vegetation sind noch im Rückstand.

**Kreis Rastatt.** Saaten meist im November bestellt. Weizen: mittel, Spelz: mittel, Roggen: gut. Umpflügen 5 Prag, Frühjahrarbeit infolge anhaltender ungünstiger Witterung — Schnee und Frost — ganz im Rückstand.

**Kreis Schwetzingen.** Stand für Roggen Oktoberjaat ziemlich gut. Weizen und Spelz, Oktober- und Novemberjaat, litt sehr unter dem Mangel einer schützenden Schneedecke. Bei Weizen hat schon Umpflügen stattgefunden, Feldarbeiten, Frühjahrbestellung und Vegetation sehr zurück.

**Kreis Sillingen.** Die Schneedecke ging erst vor kurzem weg und lag lange, beinahe zu lange, auf den Saaten. Spelz oder Roggen, welcher frühzeitig, spätestens im Oktober v. J. gefät wurde, kann sich bei günstiger Witterung wieder erholen. Späte Saaten sehen nicht gut aus. Es kann noch nicht festgestellt werden, ob ein Umpflügen eintreten muß. Unter der Ueberschwemmung haben die Saaten in keiner Weise gelitten, etwas durch Schneewasserabgang. Die Feldarbeiten, Frühjahrbestellung und Vegetation sind im Rückstand.

**Kreis Waldbrunn.** Der Stand der Winterjaaten ist befriedigend. Auf dem Felde konnte bis jetzt noch nicht gearbeitet werden, alle Arbeiten sind im Rückstand. Es ist immer frühe und regnerisch.

**Kreis Waldbrunn.** Die Saaten haben ansehnlich unter dem Mangel einer schützenden Schneedecke oder

durch Ueberschwemmung nicht gelitten. Weizen und Spelz erscheint zwar etwas schwach, besonders diejenigen Saaten, welche erst Ende Oktober oder gar im November bestellt wurden. Roggen kommt im allgemeinen recht kräftig zum Vorschein. Der Umfang vorausichtlicher Umpflügen kann zurzeit noch nicht festgestellt werden. Bei fortdauernd günstiger Witterung wird er klein bleiben. Frühjahrbestellung und Vegetation sind im Rückstand.

**Kreis Wertheim a. M.** Die Saaten stehen schön, haben nicht unter dem Mangel der Schneedecke und nur kleine Teile durch Ueberschwemmung gelitten, diese müssen teilweise ungenügend werden. Es ist noch alles sehr im Rückstand. September-Roggen ist der beste. Weizen, Spelz und Roggen von der Oktober-Saat ist noch besser. Novemberjaat ist bedeutend geringer.

**Karlsruher Ständebuch-Auszüge.**

**Geburten:** 6. April. Adolf Wolffert von hier väter hier, mit Maria Schwab von hier. — Emil Volpert von hier, Friseur hier, mit Josefine Sauer von Oberkirch. — Jakob Philipp von Niederluisbad, Ländler hier, mit Luise Reim von Schöllbrunn.

**Todesfälle:** 4. April. Maria, alt 3 Monate 12 Tage, Vater Wendelin Graf, Postbote. — 5. April. Wilhelmine Lang, alt 80 Jahre, Witwe des Malzhüters August Lang. — August Schwabe, Rechtsagent, ein Ehepaar, alt 88 Jahre. — Mathilde Seger, alt 45 Jahre, Ehefrau des Oberstleutnants Johann Seger. — Salomea Lang, alt 64 Jahre, Witwe des Kammerdieners Leo Lang. — August Schallheim, Schlosser, ein Ehepaar, alt 50 Jahre. — Bruno, alt 14 Tage, Vater Johann Derr, Friseur. — 6. April. Gertrude Karrer, alt 66 Jahre, Witwe des Schuhmanns Ferdinand Karrer.

# Der Frühling ist da!

Mit ihm sind unsere

**FRÜHJAHRSMODELLE**

IN TAILLENKLEIDERN  
JACKENKLEIDERN  
PALETOTS  
BLUSEN  
KOSTÜMRÖCKEN  
EMPIRERÖCKEN

eingetroffen. Wir laden unsere werthe Kundschaft ein, unsere

**FRÜHJAHRNEUHEITEN**

ohne Kaufzwang zu besichtigen.



Unser größtes Lager noch immer

**DAMEN-KLEIDERSTOFFE**

IN SCHWARZER SEIDE  
EINFARBIGER UND BEDRUCKTERSEIDE  
SAMTEN UND VELVETS  
WOLLSTOFFEN  
BAUMWOLLSTOFFEN

In den neuesten Farbestellungen sowie unsere reiche Auswahl in

**LEINEN-, TÜLL- u. SPITZENSTOFFEN**

Ist unerreicht. Nur beste Fabrikate.

**S. MODEL** • Hoflieferant

**KARLSRUHE.**

## Angenehme Kleidung geht über Alles!






Luftdurchlässige Wäsche, Hemden, Hoson, Hem'losen, Büstenhalter, Gesundheits-Korsetts, Leibbinden






Lassen keinen Schweiß durch!

Stiefel, Sandalen, in grosser Auswahl, beste Formen, Socken, Strümpfe etc. etc.

**Reformhaus zur Gesundheit, Karlsruhe, Kaisersstrasse 40.**

## Gier! :: Gier!

empfehlen

für die Karwoche und Ostern in bekannter Qualität

**J. Klumpf & Co.,**  
Gier-Import.

Detail-Verkauf: Waldstraße Nr. 53.  
Eingang Ludwigplatz.

**Zähringerstraße 98**

sind im 3. Obergesch. (5. Stock) sieben Zimmer, Küche und Zubehör auf 1. Juli zu vermieten.

Näheres beim städt. Hochbauamt, Rathaus, 2. Obergesch., Zimmer Nr. 108.

Zu verkaufen ein **zweifacher Sportwagen.** Näher. zu erfragen Wilhelmstr. 13, III.

**Institut- u. Privat-Gelder**

anzuleihen durch **August Schmitt,** Hypotheken- u. Ba. kommissionsgeschäft, Karlsruhe, Hirschstrasse 43. Telephon 2117.

**Zuschneiderei für Damenschneiderei**

Privat und Beruf.

Gründliche Ausbildung im Zuschneiden, Aufheften, Kostümmachen nach unübertroffener neuer Methode. Näheres für angegebene Damen, in welchen die Arbeit zugeschnitten, gerichtet und anprobiert wird. Schnittverkauf nach persönlichem Maß. Näheres durch Prospekt.

**M. Egenolf,** akadem. gebr. Zuschneidelehrerin, 35 Waldstraße 35.

**Linol-Fußboden-Glanzlack**

bester, haltbarster Fußbodenanstrich, in acht verschiedenen brillanten Farben

per Pfd. 50 Pfg., bei 10 Pfd. 48 Pfg.

Wasserharzen genau zu vermeiden. Kompletter Versand nach auswärts.

Nur erhältlich bei **Jul. Dehn Nachflg.,** Drogerie, Zähringerstrasse 55, Plabitzmarkt.



## Baer & Elend

**Bankgeschäft**  
**Karlsruhe i. B.** Lammstrasse 10    Telephon 223  
empfehlen sich für  
**alle bankgeschäftliche Transaktionen.**  
Ausführliche und gewissenhafte Anskunft über sämtliche  
Wertpapiere.  
Auf Wunsch erhalten Interessenten Börsenberichte kostenlos.

**Bekanntmachung.**  
Die amtliche Behandlung von Fundstücken.  
Im Stadtgarten, der Festhalle und auf der Eisbahn wurden in der  
Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1909:  
Geldbeutel, Schirme, Stöcke, Uhren, Muffen, Armbänder,  
Brotschen usw.  
aufgefunden.  
Die Empfangsberechtigten werden hierdurch gemäß § 980 B.G.B. auf-  
gefordert, ihre Rechte an den oben aufgeführten Gegenständen binnen drei  
Wochen bei der städtischen Gartendirektion, Ettlingerstraße 6, anzumelden,  
widerigenfalls die fraglichen Gegenstände, soweit sie sich dazu eignen, gemäß  
§ 979 B.G.B. versteigert werden.

**Andenken an den Weissen Sonntag**  
in reicher, neuer Auswahl und nur guter Qualität, zu bekannt billigsten Preisen  
**Caschennhüten, Kreuze, Colliers, Schmuckgegenstände.**  
**Eugen Klingele, Karlsruhe,**  
Erbsprinzenstraße Nr. 26. :: :: :: Rabattmarken.

**Südstadt.**  
**Klapp- u. Seidenhüte**  
**Herren-Filzhüte**  
Neueste Formen ♦ Moderne Farben  
**Mützen, Regenschirme etc. etc.**  
**Hermann Rinkler,**  
Schützenstrasse 38 a. — Gegenüber der Volksschule.

**Empfehlung.**  
Biegenlederhandschuhe für Damen und Herren, in schwarz, farbig  
weiß, sowie Handschuhe in schwarz und weiß, in nur guter Qualität zu  
den billigsten Preisen.  
Strawatten, Herrenwäsche, Sportträger,  
Stragens- u. Mantelknöpfe in großer  
Auswahl empfiehlt das  
**Tiroler Handschuh- und**  
**:: Krawatten-Geschäft ::**  
Nr. 215 Kaiserstraße Nr. 215  
„Montinger“ gegenüber.  
NB. Sommerhandschuhe für Damen und  
Herren sind neu eingetroffen.

## Kupfer-Gravüren

Blattgröße 53 1/2 : 70 cm.    Ladenpreis 6—10 Mk.  
v. Steine:  
**Der heilige Johannes als Kind**  
**Führich:**  
**Der Gang Mariens über das Gebirge**  
Vorzugspreis für unsere Abonnenten  
**nur 3 Mark pro Stück**  
auswärts Mk. 3.50.  
Bestellungen auf untenstehendem Schein sind zu richten an die  
**Geschäftsstelle des „Badischen Beobachters“**  
Karlsruhe, Adlerstr. 42.  
Auch die Zeitungsboten nehmen Bestellungen entgegen.

**Prämien-Schein.**  
Unterzeichneter bestellt hierdurch 1 Kupfer-Gravüre:  
v. Steine: Der heilige Johannes als Kind    Preis 3 Mark  
Führich: Der Gang Mariens über das Gebirge    Preis 3 Mark  
Der Betrag folgt per Postanweisung anbei — ist durch Nachnahme zu erheben  
(Nicht gewünscht ist zu durchstreichen.)    Jedes Bild ist allein zu haben.

Name: \_\_\_\_\_  
Ort und Wohnung: \_\_\_\_\_  
Im offenen Kuvert beifügt die Post diesen Prämien-Schein für 3 Pfg. Porto.  
Beträge von auswärts werden am besten per Postanweisung eingesandt.  
Porto bis 5 Mk. = 10 Pfg., bis 100 Mk. = 20 Pfg.

**Albert Layh, Uhrmacher,**  
**Karlsruhe,** neben der Stadt Vorzeim.  
**Kommunikanten-**  
**Uhren- und Ringe**  
grosses Lager — billigste Preise.



**Detail!**

**Versand!**

Reichhaltigste Auswahl  
in Herren-Anzügen,  
neueste elegante Façon.  
**Gehrock-Anzüge.**  
**Kommunikanten-**  
**Jünglings-Anzüge.**  
**Knaben-Anzüge**  
in allen Macharten und  
Qualitäten.  
**Herren-Hosen**  
in schönen, eleganten Stoffen,  
moderner Schnitt.  
**Herren-**  
**und Knaben-Pelerinen.**

## Hermann Friedrich

19 Schützenstrasse 19

**Herren- und Knaben-**  
**Bekleidung fertig und**  
**:: :: nach Mass. :: ::**

Mitglied des Rabattsparevereins.

Anfertigung nach Mass!  
Denkbar solide, feine Aus-  
führung,  
**Stofflager!**  
**Eigene Werkstätte.**

An Sonn- und gesetzlichen  
Feiertagen bleibt das Ge-  
schäft geschlossen. ::

**Für die Einkäufe zu Ostern u. Weissen Sonntag:**  
**Ausnahmepreise!**  
Detailverkauf von Kolonialwaren zu Engrospreisen,  
nur erstklassige Lebensmittel.

Würfelzucker	22 Pfg. per Pfd.
Zafelwürfel in Paketen à 5 Pfd. netto ohne Papier	115 Pfg. per Paket
verwogen	9 " per Pfd.
Kochsalz	48 " " "
Palmbutter, weiß, in Tafeln	48 " " "
feinste gelbe Delikatess-	
Pflanzen-Margarine	48 " " "
Gar. rein. am. Schweineschmalz	65 " " "
St. serb. Pflanzen	16 " " "
Neue große Linsen	16 " " "
Neue grüne Erbsen	16 " " "
Neue Perlbohnen	16 " " "
St. Hafersoden	24 " " "
St. Hafersuppe	24 " " "
Beste Cichorie in roten Paketen,	
3 Pakete = 1 Pfd.	15 " " "
Chokolade, garantiert rein,	65 " " "
Garant. reinen Kakao	85 " " "
Frühgeröst. Festtagskaffee,	
garantiert reinjähmedend, von 90 " " " an	
von 24 " " " an	
Makkaroni	24 " " "
Gaumnager-Rudeln	24 " " "
mit Eier-Zusatz	16 " " "
Bugtücher, beste Qualität, von 16 " " " an	
Prima Spartenweise	23 " " "

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer u. Grosskonsumenten!  
**Gemeinsamer Bezug, daher billige Preise!**  
**Geschwister Hauenstein,**  
Wilschstrasse 30, nächst dem Weberplatz.  
**Geschwister Roos,**  
Amalienstrasse 25 a, nächst dem Ludwigplatz.  
**Geschwister Feibelmann,**  
Rheinstraße 34, Mühlburg.

**Die Städt. Brockenammlung, Schwabenstr. 4,**  
nimmt für die Bedürftigen der Stadt dankbar  
jede Gabe in Hausrat, Männer-, Frauen- und  
Kinder-Kleider, Wäsche, Stiefel zc. entgegen.

**Verlag John Henry Schwerin, Berlin.**

Die „Grosse Modenwelt“ mit bunter Fächerzettel bietet in  
vortrefflicher Gegend eine in der Tat erstaunliche Anzahl der reizvollsten  
Damen- und Kindermodellen, und was die Hauptfrage ist, mit Hilfe der jeder  
Nummer beiliegenden Schnittmuster kann auch die Anfängerin sich alles leicht  
und billig selbst herstellen. Außerdem liefert der Verlag Extracutten nach einer  
ganz neuen Methode zu den minimalen Selbstkosten — 50 Pfg. für Schnitt  
für Erwachsene, 35 Pfg. für solche für Kinder. Eine vornehm geleitete, illustrierte  
belegte Beilage sorgt für Unterhaltung und Belehrung. Die „Grosse  
Modenwelt“ mit bunter Fächerzettel kostet nur 1 Mk. vierteljährlich.  
Hervorragend an Reichhaltigkeit, Vielseitigkeit und Billigkeit ist das be-  
kannte Unterhaltungsblatt „**Mode und Haus**“, das das Menschennützlichste an  
reizenden Neuheiten auf allen Gebieten der Mode und Hauswirtschaft bringt.  
Auch für Unterhaltung ist in reichem Maße gesorgt. Ganz speziell machen wir  
auf den jeder Nummer beiliegenden musterartigen Schnittbogen aufmerksam,  
ausserdem liefert der Verlag Extracutten nach eingeleitetem Körpermass — keine  
jedenfalls Normalcutten — gegen Vergütung der eigenen Selbstkosten von 50 Pfg.  
pro Schnitt. „**Mode und Haus**“ kostet trotz seines reichen Inhalts pro  
Quartal bloss 1 Mk. 1.— mit achtseitiger Romanbeilage „Uns besten Feiern“  
und Moden-Koloris Mk. 1.25.  
Reizende Kindermoden bietet die Monatschrift „**Kinder-**  
**garderobe**“. Mit Hilfe der beigelegten Schnittmuster wird hier selbst der  
unersahnesten und ungeschicktesten Mutter genaue Anleitung zur Selbstherstellung  
ihrer Kinder gegeben. Aber auch den Kindern wird Anleitung gegeben, wie sie  
aus scheinbar nutzlosen Abfällen des Haushalts ganz reizende Spielzeugen  
selbst anfertigen können. „**Kindergarderobe**“, mit den Beilagen „Für  
die Jugend“ und „Im Reiche der Kinder“ — Abonnement 60 Pfg. pro Quartal.  
Die „**Illustrierte Wäsche-Zeitung**“ kostet ebenfalls 60 Pfg.  
pro Quartal und bringt reizende Vorlagen sämtlicher Wäschearten, auch von  
Herren- und Kinderwäsche.  
Sämtliche vier Schriften sind von allen Buchhandlungen  
und Postanstalten zu beziehen. Gratis-Probenummern dur-  
chschicken und den **Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35**

**Letzte große**  
**Freiburger Geld-Lotterie**  
zur Wiederherstellung des Münsters  
: zu Freiburg i. Breisgau. :  
**Ziehung am 25., 26., 27. und 28. Mai 1909**  
**Loose zu Mk. 3.30.**  
Porto und Liste 20 Pfg. extra. :: Nachnahme 20 Pfg. teurer  
empfehlen die  
**Geschäftsstelle des „Badischen Beobachters“, Karlsruhe,**  
Nr. 42 Adlerstraße Nr. 42.

## Sanften, langanhaltenden Schnitt

garantiert meine **Spezial-Mark**  
**Hummel-Rasiermesser.**  
In allen Breiten vorrätig!  
**Alte Rasiermesser** werden bei mir  
sorgfältig fachgemäss geschliffen mit  
Garantie für guten Schnitt. Versand nach auswärts.

**Karl Hummel, Werderstrasse 13.**

Karlsruhe—Mühlburger  
**Dampf-Wasch- und Platt-Anstalt**  
Rheinstraße 113.    Telephon 2255.  
**Spezialität: Stärke-Wäsche**  
in absolut feinsten, einwandfreier Ausführung.  
Prompte Bedienung bei freier Abholung und Ablieferung.  
**Große Rasenbleichen, Trocknung im Freien.**  
Nach Auswärts franco gegen Fracht.

Frische, selbstgewässerte  
**Stöckfische**  
in anerkannt vorzüglicher Qualität,  
per Pfund 23 Pfg.  
**Bismarckharinge,**  
die 4 Str.-Dose Mk. 1.65,  
empfiehlt  
**Wilhelm Wiessner,**  
9 Marienstrasse 9.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Die Klagenlieder für die**  
**Trauermetten der Kar-**  
**woch**  
(Solo-Stimme)  
von Hauptlehrer **Roß-Riedhof**  
zum Preise von **Mk. 1.50**  
zu beziehen durch die  
„Badenia“, Aktiengesellschaft für  
Verlag und Druckerei,  
Karlsruhe (Baden), Adlerstraße 42.

Durch die Aktiengesellschaft „Badenia“ in Karls-  
ruhe ist wieder zu beziehen:  
**„Kleines Gebet- und Gesangbuch“**  
mit den monatlichen Andachten der Corporis Christi-  
**Herz Jesu- und Herz Maria-Bruderschaften.**  
Zusammengestellt von **J. G. Lorenz,** Pfarrer in Neusäß.  
16°. 20 Bogen. (VII, 328 u. XX S.)  
Preis: Gebunden in gewöhnlichem Einband bei Abnahme  
von unter 50 Stück . . . . . 45 Pfg. } per  
50 Stück auf einmal . . . . . 40 Pfg. } Exemplar.  
100 . . . . . 35 Pfg.  
Rohe Exemplare bei Abnahme von mindestens 100 Stück 25 Pfg.  
per Exemplar, darunter 30 Pfg.

Zu prompter und billiger Ausführung von  
**Trauerbriefen, 4° und 8°,**  
**Danksagungskarten,**  
**Trauer-Besuchskarten**  
mit Trauer-Umschlägen,  
**Trauerbilder mit Gebet**  
für den Verstorbenen  
empfiehlt sich  
**„Badenia“,**  
Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei,  
**Adlerstrasse 42.**